

Umgestellt von Benzin auf Strom

Friedhofsgärtner Andreas Pryszcz arbeitet in Nahe künftig mit akkubetriebenen Geräten

VON SYLVANA LUBLOW

NAHE. Klimafreundliches Arbeiten ist jetzt auch beim Friedhof in Nahe angekommen. Dank einer großzügigen Förderung konnten die ersten Gartengeräte ausgetauscht werden: Der Laubbläser und der Grasn timer werden jetzt mit Lithium-Akkus und nicht mehr mit Benzin angetrieben. Für den benötigten Strom sorgt die neue Mini-PV-Anlage auf dem Dach der Friedhofskapelle.

„Wir brauchten für die Friedhofsarbeit in Nahe neue Geräte und haben uns zusammengesetzt und darüber beraten“, berichtet Sönke Gatermann, Vorstandsvorsteher des Friedhofszweckverbands im Amt Itzstedt. Dabei sei die Idee entstanden, dass die neuen Geräte klimafreundlich sein sollten. „Dann habe ich beim Amt angerufen und gefragt, ob es da Fördermöglichkeiten gibt.“ Die gab es. Herausgefunden hat das Thorsten Haderup, der im Amt für die Förderanträge zuständig ist. Er bekam den Tipp vom Kreis: Die Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH (EKSH) fördert kommunale, kleinere Pilotprojekte.

Also wurde schnell ein Projekt entwickelt: Der Austausch



Stolz auf den kleinen, aber wichtigen Schritt Richtung Klimaschutz: (von links) Klaus Wortmann von der EKSH, Thorsten Haderup vom Amt Itzstedt, Sönke Gatermann vom Friedhofszweckverband und Friedhofsgärtner Andreas Pryszcz. FOTO: SYLVANA LUBLOW

der Arbeitsgeräte und der passende Stromlieferant, die PV-Anlage, sollten zusammen einen wichtigen Beitrag zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes liefern. Der Förderantrag ging durch: Das EKSH-Programm „Klikom – mit kleinen Projekten

groß rauskommen“ bezuschusste den Friedhof Nahe mit 4000 Euro. „Darüber haben wir uns sehr gefreut“, sagt Gatermann. Die beiden Geräte plus Akku-Aufladestation und die Mini-PV-Anlage kosteten zusammen 5500 Euro.

Genutzt werden die neuen Geräte hauptsächlich von Friedhofsgärtner Andreas Pryszcz – und der ist ganz begeistert: „Die akkubetriebenen Geräte sind leiser, sie stinken nicht nach Benzin und sie sind mindestens genauso leistungsstark, wie die alten Geräte“ erzählt er. Eine Akkuladung halte vier bis fünf Stunden lang, völlig

ausreichend, so Pryszcz. Nach und nach sollen die anderen Geräte ausgetauscht werden.

Auch auf die Mini-PV-Anlage ist das Amt stolz. Die zwei Solarmodule auf dem Dach erzeugen bis zu 800 Kilowattstunden Strom im Jahr. Strom, der nicht verbraucht wird, wird ins Netz eingespeist – allerdings ohne Vergütung. „Bis letztes Jahr hat das Land diese Anlagen noch gefördert. Für den Klimaschutz rechnen sie sich aber trotzdem, und auch für den Geldbeutel, da sich der Stromzähler mit der Anlage viel langsamer dreht“, verspricht Haderup, der die Mini-PV-Anlagen auch für Privathaushalte empfiehlt.

Dr. Klaus Wortmann von der EKSH hatte sich die Umstellung auf dem Friedhof angesehen und freute sich sehr über den Einsatz. „Auch wenn es ein kleiner Schritt ist, bewirkt er doch viel. Vor allem hoffen wir, dass es viele Nachahmer geben wird.“ Auf eine Förderung der EKSH können Nachahmer jedoch nicht hoffen, denn diese fördert nur Pilotprojekte. Wortmann: „Der Friedhof Nahe war der erste mit der Idee. Für neue Ideen im kommunalen Bereich sind wir aber immer offen.“ Mit Einzelzahlungen bis zu 5000 Euro werden 20 Klimaprojekte im Land pro Jahr gefördert.

Die akkubetriebenen Geräte sind leiser, stinken nicht und sind genauso leistungsstark.

Andreas Pryszcz,
Friedhofsgärtner

Sageberger Zeitung 25.06.21